se/vnnd wüsse kein sicher ort do er bliben möge. Deßhalb begärte er/wo müglich/mit sampt sei nem hußgesind/sich zů Basel nider zůlassen mit sampt aller seiner hab vñ güth. Als er nũ mit sól chẽ wortẽ/im selbs etlicher gemüter zůgezogẽ vñ anhengig gemacht, kehret er mit ernstlicher bitt für ein Ersamen Rath/vñ begerdt vñ Gottes Christi Jesu vnd seines heiligẽ Euangeliumbs willen/daß sy jñ zů einem burger annẽmen wol ten/wo daß geschähe/solten sye wüssen/daß sye Gott ein sonder wolgefallẽ thäten/so wären sye alle geneigt/jr leib vnd blůt/auch alles was sy vermöchten/für ein statt Basel/vnd der selbi gen gemeinẽ nutz/dar zůstreckẽ etc. Mit solcher klåglicher red/vñ die auch (wie es sich ansächen ließ) nitt vnbillich was/ließ sich ein Ersammer Rath/der sonst für sich selbs gütig/vnnd die frömbden zůhörbergen geneigt/bewegen/vnd gaben jm dise antwort. Das sye jre statt nie mands versagen wolten/wo fromme Gottsäli ge lüt wären/die von wegen der waaren Reli gion/zů jnen kämend/deßhalb möchten sye ge walt haben/wann es jnen gelägen/heruff gon Basel zůziehen/vnnd die jren so sie hetten mitt jnẽ zůbringẽ. Wie hätt aber ein Ersamer Rath der sachen anderst thůn könden: Der man was erbars ansähens/einer freyen gestalt/wie ein frommer mann sin soll/er hatt ein wolgesetzten

lib